Nr. 34. — 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 10. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Flottenvorlage

beschäftigte gestern zum ersten Male den Reichstag und ergriff zunächst Staatssekretär Tirpitz das Wort zur Begründung der Vorlage. Er glaubt, daß über die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung Einigkeit herrsche, und Meinungsverschiedenheiten nur bezüglich des Umfanges und des Tempos der Vermehrung vorhanden sind. Der Staatssekretär weist auf die Veränderung der internationalen Lage hin, die schon früher erörtert worden sei. Wir müßten für alle Fälle gerüstet sein, wir wüßten nicht, gegen welchen Gegner wir einmal kämpfen müßten. Ein Krieg sei immer gefährlich, der gefährlichste für uns sei ein solcher, in welchem die Landarmee nicht verwendet werden könnte. Darum brauchen wir vor allem eine Schlachtflotte, die in erster Reihe auch die Aufgabe haben würde, nach der Küste zu unserer Weltwirthschaft freie Bahn zu erhalten. Eine starke Schlachtflotte sei auch nöthig, um gegebenen Falles eine Blokade zu brechen; man dürfe sich keinen Illusionen hingeben über die Gefahren und Folgen einer solchen. Auf den materiellen Inhalt der Vorlage eingehend, weist Redner auf die gedruckte Begründung hin, es handle sich danach im Wesentlichen um die Bildung einer neuen Schlachtflotte. Aus dem alten Gesetze bleiben die Bestimmungen über den Schiffsersatz und das Verbot einer Besteuerung von Nahrungsmitteln zur Deckung der Kosten bestehen. Man wolle also jetzt ein neues Doppelgeschwader herstellen, das eine taktische Einheit bilde, fraglich scheine nur, ob dies für die Dauer ausreichen würde; den Nachweis in dieser Richtung behalte er sich für die Budgetkommission, der die Vorlage überwiesen werden solle, vor. Nach einem kurzen Hinweis auf die Vermehrung der Flotten des Auslandes wendet sich der Staatssekretär der Kostendeckung zu und betont, daß bisher die Mittel für die Schiffsvermehrung regelmäßig durch Anleihen aufgebracht worden seien. Im Uebrigen werde sich der Reichsschatzsekretär über diesen Punkt des Weiteren äußern. Die Regierung verfolge das unverrückbare Ziel, eine starke Flotte zu erhalten; von der Nothwendigkeit einer solchen sei die Regierung so fest überzeugt, daß sie sich verpflichtet fühle, diese Vorlage schon zwei Jahre nach Verabschiedung des alten Gesetzes dem Hause zu unterbreiten.

Das Interesse an der gestrigen Verhandlung knüpfte sich in erster Reihe an die Erklärungen der Zentrumspartei, bei der angesichts der bereits entschiedenen Stellungnahme der übrigen Parteien wieder die Entscheidung liegt. Folgerungen daraus zu ziehen, daß die Partei an Stelle des kranken Dr. Lieber grade den Abg. Schädler mit ihrer Vertretung beauftragt hat, wäre wohl verfrüht; zum Mindesten wird man abwarten müssen, wie der zweite Parteiredner, als welcher, wie es heißt, der Abg. Fritzen ausersehen ist, den partikularistischen Führer des baierischen Zentrums ergänzen wird. In der Sache hat auch die Schädlersche Rede das Zentrum auf eine ablehnende Haltung keineswegs festgelegt. Er hatte in dieser Beziehung offenbar eine fest vorgeschriebene Marschroute, und wenn er seine „Bedenken“ in einer Form zur Geltung brachte, die sich mit Ausdrücken wie „Wasserpatrioten“, „Kathedermarinisten“, „Vortragsaquarium“, „Geschäftspatrioten“ zur hellen Freude der Sozialdemokraten schmückte, so kann man darin, wenn man sie nicht auf Rechnung des persönlichen Geschmacks des Herrn Schädler setzen will, einen Tribut an gewisse Kreise der Zentrumswählerschaft erblicken. Von größerer Bedeutung ist der von dem Redner an die Spitze seiner Ausführungen gestellte Satz, daß auch die Zentrumspartei eine starke Kriegsflotte will. Wenn sie dabei das Landheer als den Hauptfaktor der Landesvertheidigung bewahren und die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes in Rücksicht nehmen will, so wird es sich nur darum handeln, was die Zentrumspartei unter diesen selbstverständlichen Einschränkungen in concreto versteht, was es bedeutet, wenn der Abgeordnete Schädler erklärte, die Partei werde dem Gesetze in der Form und dem Umfange, wie es vorliege, nicht zustimmen. Seine weiteren Aeußerungen ließen nur soviel erkennen, daß das Zentrum das Hauptgewicht auf die Deckungsfrage legt, die es in dem Sinne gelöst wissen will, daß die breiteren Volksschichten nicht belastet werden.

Um den oppositionellen Grundton der Rede nach diesen, wenn auch verklausulirten Andeutungen über die Bereitwilligkeit zur eventuellen Mitwirkung noch einmal anzuschlagen, schloß der baierische Dompfarrer seine Rede, die jeden Hintergrund eines Verständnisses für die betheiligten nationalwirthschaftlichen Interessen vermissen ließ, mit der Erklärung, daß die Zentrumspartei sich vor dem Gespenste der Reichstagsauflösung nicht fürchte.

In ruhig-sachlicher und wirkungsvoller Weise bestätigte Herr v. Levetzow, indem er bekannte, mit der Mehrzahl seiner Freunde kein Flottenschwärmer zu sein, die zustimmende Stellungnahme der konservativen Partei, welche die bekannten agrarischen Einwendungen gegen Marineausgaben zurückstellt gegen die in Betracht kommenden nationalen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte. Die Wärme, mit der der Redner unter dem Beifall seiner Partei betonte, daß die Landwirthschaft das Gedeihen von Industrie und Handel aufrichtig zu fördern wünsche, darf als erfreuliches Zeugniß für die Solidarität der Erwerbsstände anerkannt werden.

Der Sozialdemokrat Frohme leerte durch eine äußerst langweilige Wiederholung bekannter Redewendungen den Saal vollständig. Die Bänke füllten sich erst wieder bei der Rede des nationalliberalen Abg. Bassermann, der namentlich das durch Manila, Samoa und die Dampferbeschlagnahmen angeregte spontane Anwachsen der Volksstimmung für die Flotte als einen wesentlichen Faktor der weiteren Entwickelung der deutschen Seemacht beleuchtete. Mit einem ungewollten Heiterkeitserfolge des Bauernbündlers Hilpert schloß die Debatte, um heute fortgesetzt zu werden.

Im Abgeordnetenhause

sprach gestern bei der Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung zunächst der Abgeordnete Felisch eine Reihe von Wünschen in Bezug auf die Baugewerkschulen aus und befürwortete die baldige Einführung des Befähigungsnachweises für die Baugewerker. Nachdem ein Regierungskommissar einige Einzelbemerkungen des Abgeordneten Felisch berichtigt hatte, erklärte der Herr Minister für Handel und Gewerbe, daß er die ständige Kommission für das gewerbliche Unterrichtswesen in nächster Zeit zusammenzurufen gedenke, wobei sie mit einem Theile der von dem Abg. Felisch aufgeworfenen Fragen befaßt werden solle. Er habe bei dem Reiche die Einführung des Befähigungsnachweises für Baugewerbe angeregt, aber zur Antwort erhalten, daß vorerst eine Begutachtung der Frage durch die demnächst einzurichtenden Handwerkerkammern erfolgen müsse. Da die Handwerkerkammern gesetzlich zu solchen Gutachten bestimmt seien, könne er den Absichten der Reichsregierung nicht entgegentreten. Bei den Forderungen für die gewerblichen Fortbildungsschulen entspann sich eine längere Debatte, in welcher die Abg. Lucius, Dr. Langerhans, Ehlers und Gamp die von der Regierung verfolgte Politik vertheidigten, während die Abg. Kopsch und Gothein die allgemeine gesetzliche Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen befürworteten. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe erklärte, daß die Regierung an dem von dem Abgeordnetenhause im Jahre 1897 mit großer Mehrheit eingenommenen Standpunkte festhalte, daß zwar obligatorische Fortbildungsschulen vorzuziehen seien, die Einführung des Zwanges aber den Gemeinden zu überlassen sei. Im Uebrigen seien erhebliche Fortschritte in der Entwickelung des Fortbildungsschulwesens zu verzeichnen. Schulen und Schüler hätten sich von 1891 bis 1899 um mehr als 21 Proz. vermehrt. Und zwar fällt die Vermehrung fast ausschließlich auf obligatorische Fortbildungsschulen. Im Uebrigen sei, was die kaufmännischen Fortbildungsschulen anlange, den Handelskammern die Fürsorge und die Initiative in dieser Hinsicht zugewiesen. Er werde alle nach dieser Richtung an ihn ergehenden Anträge wohlwollend prüfen. Bei der Berathung des Extraordinariums wurde die Zurückweisung der Forderung von 72 000 Mark für ein Dampfschiff für den Polizeidirektor in Kiel in die Budgetkommission beantragt. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe erklärte, diesem Antrage um so weniger widersprechen zu sollen, als das Bedürfniß im Wesentlichen auf dem Gebiete der Sicherheitspolizei liege, welche von dem Minister des Innern ressortire. Gegenüber der Vermuthung, daß die Kostenhöhe wesentlich durch den repräsentativen Charakter des Schiffbaues bedingt werde, hob er hervor, daß diese Höhe der Kosten die Folge der Nothwendigkeit sei, daß das Schiff 12 Knoten in der Stunde laufe und daher mit einer besonders starken Maschine ausgerüstet werden müßte. In ähnlichem Sinne sprach sich der Kommissar des Ministers des Innern aus, worauf Rückverweisung des Titels an die Budgetkommission beschlossen wurde. Die Vorlage wegen Bestrafung der Hinterziehung von Verkehrsabgaben wurde an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen und sodann die kleineren Etats ohne erhebliche Debatte erledigt. Bei dem Etat der Ober-Rechnungskammer erklärte der Vertreter dieser Behörde, daß mit der Eisenbahnverwaltung Verhandlungen wegen weiterer Vereinfachung des Rechnungswesens schweben und daß der Herr Finanzminister eine allgemeine Prüfung angeregt habe, inwieweit in allen Zweigen der Staatsverwaltung eine Vereinfachung des Rechnungswesens möglich sei. Die bezüglichen Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts seien noch nicht abgeschlossen. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Justiz-Etat.

Im englischen Unterhause

stellte gestern der Parlamentssekretär des Kriegsamts Wyndham fest, daß 2283 Offiziere und Soldaten seit Beginn des Krieges vermißt werden. Die Regierung wisse nicht genau, wie viele davon sich als Gefangene in Pretoria befinden. „Was meine Mittheilung anbetrifft,“ fährt Wyndham fort, „die ich in meiner jüngsten Rede machte, daß in drei Wochen sich 180 000 Mann in Südafrika befinden werden, so setzen sich diese in runden Ziffern folgendermaßen zusammen: An regulären Truppen 126 000 Mann, von der Flotte 1000, von der Miliz 9000, Yeomanry 5000, Freiwillige 10 000, koloniale Truppen 26 000 Mann. Seitdem ich diese Ziffer dem Hause mittheilte, wurde beschlossen, weitere 17 Bataillone der Miliz und noch weitere 3000 Mann der Yeomanry nach Südafrika zu senden, wodurch die Gesamtzahl der Miliztruppen auf mehr als 20 000, die Gesamtzahl der Yeomanry auf 8000 und die Gesamtzahl sämtlicher Streitkräfte auf 194 000 Mann gebracht wird. (Beifall.) Ich muß allerdings für diejenigen, die mit den Bedingungen der Kriegführung nicht vertraut sind, hinzufügen, daß von der Gesamtzahl der abgesandten Truppen eine bedeutende Zahl in Abrechnung gebracht werden muß, um zu der Ziffer der im Felde wirklich verfügbaren Streitkräfte zu gelangen. Von der eben mitgetheilten Aufstellung habe ich die Todten, Verwundeten und Vermißten abgerechnet.“ Unterstaatssekretär des Aeußern Brodrick erklärt, in der Zusatz-Konvention zum Clayton-Bulwer-Vertrage, welche am 5. d. Mts. in Washington unterzeichnet wurde, und welche er hier auf den Tisch des Hauses niederlege, sei von Kompensationen nicht die Rede gewesen. Die Vortheile der früheren Konvention bezüglich der Neutralität des Kanals und des Schutzes des Handels seien völlig aufrechterhalten worden. Weiter erklärt Brodrick, sechs Maximgeschütze seien unter Zustimmung Lord Cromer's und des Sirdars von Egypten für die Truppen in Südafrika abgegangen, dieselben würden aus England ersetzt werden. Der deutsche Dampfer „Herzog“ sei unter dem Verdacht, Kontrebande zu führen, angehalten und nach Durban gebracht, auf Befehl der britischen Regierung aber wieder freigegeben worden, da eine summarische Durchsuchung weder Kanonen noch Munition zu Tage gefördert habe und seitens der deutschen Regierung befriedigende Zusicherungen bezüglich der betreffenden Dampfschifffahrts-Gesellschaft gegeben worden seien. Bei der Ankunft des Dampfers in Lourenço Marques sei in der Ladung keine Kontrebande gefunden worden. Die Thatsache, daß Mitglieder des Ambulanzkorps Revolver trugen, sei kein Grund, ihnen ihre Eigenschaft als Nichtkombattanten abzusprechen, da auch die Offiziere im Ambulanzkorps der englischen Armee Degen und gelegentlich auch Revolver führen.

Der Krieg in Südafrika.

Nachdem General Buller am Montag den Tugela zum zweiten Male mit seinen Truppen überschritten, macht sich in seinen Meldungen an das Kriegsamt wieder eine gewisse Siegeszuversicht bemerkbar. Ein Berichterstatter des „Standard“ meldet seinem Blatte: Es ist nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es den Buren gelingen wird, uns aus den Stellungen, die wir gewonnen haben, zu verdrängen. Die Aussicht auf den Entsatz von Ladysmith ist entschieden hoffnungsvoll. Dagegen sagt eine von der „Exchange Telegr. Company“ veröffentlichte Drahtung aus Spearmanslager: Unser weiterer Vormarsch ist momentan gehindert, da die Buren uns von ihren Stellungen auf dem Spionkop und dem Doornkloof der Länge nach beschießen, unsere Verluste werden auf 250 Todte und Verwundete geschätzt. Eine „Times“-Drahtung besagt, daß um den Besitz von Vaalkrantz blutig gerungen wurde. Die Buren eroberten die Stellung wieder, aber nach der Ankunft von Verstärkungen wurde sie von den britischen Truppen wieder mit dem Bajonett genommen.

Auch vom übrigen Kriegsschauplatze ist noch keine Nachricht eingetroffen, welche ein klares Bild der Situation ergäbe. Angeblich wäre De Aar, südlich vom Oranje-Fluß, das Hauptquartier von Roberts und Kitchener, ein wichtiger Knotenpunkt, der sowohl den Zugang zum Lager Methuens am Modder-River, wie die Verbindung mit den Kolonnen im nördlichen Kaplande gestattet; dort sollen große Truppenmassen und ein ungeheures Verpflegungsmaterial angehäuft sein. Im Norden des Kaplandes dauern übrigens die Kämpfe zwischen den Buren und General Gatacre bei Sterkstrom noch immer an, ohne bisher irgend eine entscheidende Wendung genommen zu haben. Dagegen kommen jetzt nähere Mittheilungen über den Vorstoß, den General Macdonald vom Lager Methuens aus nach Nordwesten gemacht hat. Der „Standard“ meldet aus Koppjesdam via Koodoesbergfurth, daß General Macdonald mit der Highland-Brigade, einer Feldbatterie und dem 9. Lancers-Regiment, vom Modder-River-Lager ausziehend, am 4. Februar nach mehreren Vorposten-Scharmützeln Koodoesberg erreichte. Zwei Burenlager, bei Kamelshoek und bei Griquatown, sind in nächster Nähe. Der Koppjesdam beherrscht die Straßen von Kimberley nach Hopetown und Douglas. Die Truppen Macdonalds sollen gerade die Vereinigung zweier feindlicher Kolonnen verhindert haben. Macdonald hätte nun beide Ufer des Modderflusses besetzt. Am 5. Februar, früh, fand der erste Zusammenstoß mit dem Feinde statt, indem die die Koodoesberg-Kopje besteigenden Lancers auf die von der andern Seite hinaufsteigenden Buren stießen, welche nach mehreren Schüssen flohen. Eine starke Burenmacht konzentrirt sich aber gegenüber den englischen Positionen. Die Truppen Macdonalds litten während des letzten Theiles ihres Marsches stark unter der Hitze und dem Wassermangel.

Es scheint überhaupt nicht, als ob Macdonalds Stellung besonders günstig wäre, denn eine im gestrigen Blatte enthaltene Depesche besagt nur, daß er „die Stellung hält“. Also wird ihm wohl von den Buren das Leben recht sauer gemacht.

Der Brief von Steijn und Krüger an Roberts ist aus Bloemfontein vom 3. Februar datirt und lautet: „Wir hören von vielen Seiten, daß die britischen Truppen, entgegen dem anerkannten Kriegsbrauche, sich der Zerstörung schuldig gemacht haben, indem sie Farmhäuser in Brand steckten und mit Dynamit in die Luft sprengten, sowie Farmen und ihren Bestand verwüsteten, so daß schutzlose Weiber und Kinder oft der Nahrung und des Obdachs beraubt wurden. Dies geschieht nicht nur an Orten, wo Barbaren von britischen Offizieren ermuntert werden, sondern sogar in der Kapkolonie und im Oranje-Freistaate, wohin weiße Briganten vom Kriegsschauplatze mit der offenbaren Absicht eindringen, eine allgemeine Verwüstung anzurichten, ohne irgend einen durch den Kriegsbrauch anerkannten Grund und ohne damit irgendwie Operationen zu fördern. Wir möchten entschieden gegen ein solches Vorgehen protestiren.“ Dieser Brief Steijns und Krügers findet eine Erklärung in einer von der „Times“ am 15. Januar publizirten Depesche des „Times“-Korrespondenten aus Modder River vom 11. Januar über drei von Modder River aus unter den Obersten Babington und Pilcher nach dem Oranje-Freistaat und gegen Jacobsdal unternommene Streifzüge. Die Depesche erzählt, daß die Streifkorps eine Anzahl großer Farmen auf dem Wege zerstörten und verwüsteten, und schließt mit folgender Bemerkung: „Die Bedeutung dieser Expedition liegt darin, daß sie die erste bedeutende englische Demonstration im Feindeslande war und daß wir durch Zerstörung von Häusern und Verwüstung einer großen Farmregion einen Schaden angerichtet haben, welchen die Buren höher veranschlagen als den Verlust vieler Leute in einer Schlacht.“

Der bekannte russische Staatsrath von Bloch, der in der Friedensbewegung eine Rolle gespielt hat, läßt sich von einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ interviewen; dem sehr ausführlichen Berichte entnehmen wir die Stelle, welche Blochs Ansichten über das Ende des Krieges wiedergiebt; er sagte:

„Ich verspreche mir nicht viel von einer Intervention Europas, zumal die Haager Konventionen wohl schon unterschrieben, jedoch noch nicht ratifizirt sind. Ich glaube jedoch, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung Englands dem Gemetzel Einhalt gebieten wird. England wird, vielleicht nach Sturz des gegenwärtigen Kabinets, selbst ein Schiedsgericht vorschlagen. Der Einwand, das Prestige Englands könnte dabei leiden, wird als nichtig erkannt werden. Es muß sich die Ansicht Bahn brechen, daß das Prestige Englands in viel höherem Grade verletzt werden müsse, wenn es eine ungeheure Truppenmacht und eine unendlich lange Zeit brauchen würde, um der Handvoll Buren gegenüber einen nur schwachen Sieg herbeizuführen. Englands Ansehen kann nur verlieren, wenn es fernerhin auf ein Schiedsgericht verzichtet und den Nachweis bringt, daß es auch seine moralische Führerrolle in Europa ausgespielt hat. Wenn der Krieg ein Jahr dauert, wird England inklusive der Verwundeten und Kranken 80 000 bis 100 000 Mann verloren haben. Es wird außerdem Milliarden ausgegeben haben. England wird nothgedrungen zum Schiedsgerichte greifen müssen.“

Vom Bergarbeiter-Ausstand

liegen einige neue Meldungen vor. Im Teplitzer Revier hat sich die Situation sehr verschärft. Alle Versammlungen wurden verboten, der Verein „Karl Marx“ aufgelöst. Die Erbitterung ist enorm. Man hegt große Befürchtungen. Die Abgeordneten Zeller und Schrammel sind heute zum Statthalter nach Prag, eventuell nach Wien gereist. Alle gestern abgehaltenen Arbeiterversammlungen in Mährisch-Ostrau billigten die Haltung der Arbeitervertreter im Einigungsamte und erklärten gegenüber der Regierung, sie sei nicht im Stande, den Ausstand zu beendigen, da sie keine Bürgschaft dafür bieten könne, daß die Arbeitszeit gesetzlich geregelt werde. Auch wird verlangt, die Regierung möge unverzüglich das Parlament einberufen und ihm ein Gesetz betreffend die Abkürzung der Arbeitszeit im Bergbau vorlegen; erst nachdem dieses Gesetz angenommen sei, könnte der Ausstand beendigt werden. Ein Lohnerhöhung könne den Arbeitern nicht genügen, sie zur Arbeit zurückzuführen. In den gestern in Troppau abgehaltenen Versammlungen der Bergarbeiter wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in denen die Bergarbeiter sich mit dem Vorgehen der Delegirten bei dem Einigungsamte einverstanden und mit ihnen solidarisch erklären. Die Erklärung der Regierung wurde für die Beendigung des Streiks als ungeeignet bezeichnet, da gefordert werde, daß die Arbeiter ihre wichtigste Forderung gegen ein unsicheres Versprechen aufgeben sollen. Die Arbeiter beständen auf dem Achtstundentag und würden sich durch keine anderen Zugeständnisse verleiten lassen, diese Forderung aufzugeben.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat gestern im Rittersaale des kgl. Schlosses den Huldigungseid des neuen Erzbischofs von Köln, Dr. Simar, entgegengenommen. Bei der Eidesleistung waren zugegen der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, der Kultus-

---

Das Gold der Sünde.

Roman von * * *

13. (Nachdruck verboten.)

„Hochmüthiger Bursche!“ murmelte der Prokurist, ihm achselzuckend nachblickend, „Dich wollen wir wohl zähmen. Verdammt, daß mir dieser Seeteufel entschlüpft ist, ich muß ihm nach, es mag kosten, was es wolle; halt, da kommt mir ein guter Gedanke! — Jener Zug geht direkt nach H.?“ fragte er einen Schaffner.

„Ja, es ist ein Kourierzug, er geht fast ohne Aufenthalt weiter.“

„Wie lange hält er auf der ersten Station?“

„Fünf Minuten, auch wohl noch weniger.“

Frank trat in's Telegraphenbureau und gab eine Depesche nach der ersten Station auf.

„Ist Ihnen einer Ihrer Leute durchgebrannt, Herr Frank?“ fragte der Telegraphenbeamte, als die Depesche aufgegeben war.

„Ein böswilliger Schuldner,“ versetzte Frank ruhig, „ich hatte hier auf dem Bahnhofe das Nachsehen, kam zu spät, jetzt packe ich ihn in L.“

„Ja, dem Telegraphen entkommt so leicht kein Sterblicher,“ lachte der Beamte und Frank lachte mit.

Er benutzte in aller Gemüthsruhe den nächsten Zug, nachdem er dem Notar Wolff Bericht erstattet.

Dieser lobte seine List und gab ihm noch die nöthigen Instruktionen.

Als der Zug, mit welchem Kapitän Brandt, nichts Böses ahnend, nach H. fuhr, die erste Station erreicht, trat ein Polizeibeamter an die Koupee's und musterte genau die Passagiere.

Jetzt erblickte er den Seemann, welcher ihm genau signalisirt war und ersuchte ihn höflich, auszusteigen, er habe einige Worte mit ihm unter vier Augen zu reden.

„Ja wohl, daß ich am Ende nicht mitkäme,“ lachte Brandt, „ich habe mit der Polizei keine Geheimnisse, was wollen Sie von mir?“

„Steigen Sie aus!“ befahl Jener jetzt barsch.

„Den Teufel auch,“ schrie der Kapitän zornig, „das geht über den Spaß! Nehmen Sie sich in Acht, Herr, daß Sie keine Bekanntschaft mit meinen Fäusten machen.“

Die Lokomotive gab das Signal zur Abfahrt.

„Verdammte Landratte!“ brummte der Seemann, sich in die Ecke zurücklehnend.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung.

„Halt!“ rief der Polizeibeamte, dem Schaffner einige Worte zuraunend.

Der Zug hielt auf's neue; die Passagiere blickten auf den Kapitän, welchen jetzt eine wirkliche Unruhe packte.

„Im Namen des Gesetzes! Sie sind mein Arrestant,“ rief jetzt der Polizeibeamte mit lauter Stimme, während der Schaffner die Thür wieder öffnete.

„Herr! ist das wirklich Ernst oder ein schlechter Spaß?“ fragte Brandt mit vor Zorn fast erstickter Stimme.

„Die Polizei spaßt nicht,“ lautete die barsche Antwort, „gehorchen Sie augenblicklich, oder ich muß zur Gewalt schreiten.“

„Vorwärts, mein Herr!“ flüsterte ein ältlicher Offizier ihm in's Ohr. „Sie verschlimmern Ihre Lage durch Widersetzlichkeit. Das Gesetz will Gehorsam.“

Der Kapitän wollte noch etwas erwidern, — im gelindesten Falle mußte er es für einen Irrthum ansehen. Er bezwang seinen gerechten Zorn und stieg, zitternd vor innerer Erregung, aus.

Schweigend ging er mit dem Beamten nach dem Polizeibureau, wo man ihm zu warten befahl, bis ein Herr aus der Hauptstadt eingetroffen sei.

Man kann sich die Empfindung des Seemanns bei diesem kategorischen Befehl denken, seine Fragen wurden nicht einmal beachtet, sondern ihm schließlich nur einfach bedeutet, zu schweigen und das Weitere zu gewärtigen.

Nach einigen Stunden kam Frank mit dem nächsten Zuge an. Als die Polizei ihm den Kapitän präsentirte als Denjenigen, welchen er signalisirt, rief er mit glücklich gespieltem Erstaunen: „Mein Gott, welch' ein Mißgriff! wie konnten Sie diesen Herrn, dem die Rechtschaffenheit aus den Augen leuchtet, arretiren? Ich bin untröstlich über diesen Vorfall und weiß in der That nicht, wie ich Ihnen genügende Satisfaktion verschaffen soll.“

„Seht Ihr's,“ wandte Brandt sich zu dem Beamten, „ich sagte Euch ja, hier muß ein Irrthum obwalten, aber das wittert sogleich in jedem ehrlichen Kerl einen Spitzbuben, nicht wahr, ein solcher sollte ich doch sein?“

„Um Verzeihung,“ versetzte der Beamte etwas verdutzt, „das Signalement paßt auf ein Haar.“ — „Die Kleidung, ja freilich,“ lächelte Frank, „doch beileibe nicht das Gesicht. O, ich kann mir diesen Irrthum nie vergeben.“

„Freut mich, daß es Ihnen leid thut, junger Herr,“ sagte der Kapitän gutmüthig, „es ist kein Spaß, sich so wie ein Vagabund in anständiger Gesellschaft behandeln zu lassen, ich könnte auf Genugthuung dringen, wenn meine Zeit es mir erlaubte, die ist mir durch diesen Aufenthalt schon über die Gebühr beschnitten worden.“

„Dann freilich haben Sie keine Zeit zu verlieren,“ erwiderte Frank, „kommen Sie rasch, ich besorge ein Billet — wohin?“

„Nach H.“

Frank eilte hinaus, der Kapitän folgte ihm und freute sich im Stillen über den gefälligen jungen Mann, dem er das Mißverständniß, welches dieser ja von Herzen bereute, auch von Herzen vergab. Der gute Mann war die meiste Zeit seines Lebens auf dem nassen Element und blieb somit stets ein Kind in den Erfahrungen des Landes.

„Sie reisen mit?“ fragte er erstaunt, als er den gefälligen Frank mit einsteigen sah.

„Mit Ihrer Erlaubniß, ja,“ versetzte dieser lächelnd, „eine unangenehme Fahrt für mich, da ich einem Ausreißer, für welchen man fälschlich Sie genommen, nachsetzen muß. Ich wäre untröstlich, einen Ehrenmann so kompromitirt zu haben, wenn ich nicht zugleich diesem unseligen Irrthum das Glück Ihrer Bekanntschaft verdankte.“

„Na, lassen Sie sich nur kein graues Haar wachsen, junger Herr!“ versetzte gutmüthig tröstend der Kapitän, „die Sache ist einmal geschehen und damit Punktum. Es freut mich, daß Sie mitreisen, — mir graut allemal vor einer solchen Eisenbahnfahrt — ich fühle mich nur sicher auf den Planken meines Schiffes.

„Sie reisen wohl bald wieder fort?“

„In acht Tagen, diesmal fällt's mir nicht gar so schwer, die Frau reist vielleicht mit. Ach, junger Herr, es geht nichts über das Seeleben.“

„Das glaub' ich Ihnen,“ meinte Frank, „ich selber hatte in früheren Jahren eine wahre Leidenschaft für die See, und nur der ausdrückliche Willen meiner Eltern hielt mich zurück. Wohin, wenn ich fragen darf, geht die Reise?“

„Nach den Küsten Amerika's, ich habe diesmal einige Passagiere zu befördern.“

„Sie sind wahrscheinlich in X. zu Hause, Herr Kapitän?“

„O nein, mich führte nur ein Auftrag dorthin. Kennen Sie den Fabrikanten Steinhöfer in X.?“

„Oberflächlich, der Mann ist Millionär, man munkelt wunderliche Dinge von ihm. Der einzige Sohn und Erbe soll ein seltsamer Knabe sein.“

Kapitän Brandt sah schweigend zum Fenster hinaus, Frank begann von gleichgültigen Dingen zu reden.

„Apropos, junger Freund!“ wandte Jener sich plötzlich mit leiser Stimme zu ihm, „kannten Sie früher einen jungen Mann Namens Hartmuth welcher, irre ich nicht, Hauslehrer beim Fabrikanten Steinhöfer war?“

„Hartmuth? — Hartmuth?“ wiederholte Frank, sich an die Stirn fassend, „habe ich den Namen nicht gehört? Wie ist mir denn, wurde er nicht in Verbindung mit einem großartigen Diebstahl vor mehreren Jahren genannt? — Bitte, Herr Kapitän, lassen Sie mich einen Augenblick nachsinnen, die Geschichte schwebt mir unklar in der Erinnerung. Richtig, richtig, so war's, ein großartiger Kassendiebstahl beim Kommerzienrath Steinhöfer, — der Hauslehrer wurde als verdächtig eingezogen, es entstand Feuer im Gefängnisse, er entkam, wurde steckbrieflich verfolgt als Dieb und Brandstifter. Es soll ein gefährliches Subjekt gewesen sein, man schaudert, wenn man seinen Stand dabei in Betracht zieht. Der Mensch soll, wie gesagt wird, schlimm auf seinen Zögling eingewirkt haben, schade, daß er glücklich fortgekommen ist.“

„Herr! das sind schmähliche Lügen!“ brauste der Kapitän auf, „Hartmuth war sicherlich kein Verbrecher und seine Unschuld wird an's Licht kommen, so wahr ein Gott und Richter lebt!“

„Sie kennen ihn genauer?“ fragte Frank, welcher kaum seine Freude verbergen konnte, „o, das ist interessant. Sind am Ende gar verwandt mit ihm, dann bitte ich um Verzeihung, mich so unverhohlen darüber geäußert zu haben.“

„Thut nichts,“ stotterte Brandt verlegen, „habe den Mann selbst nie gekannt, nur seinen Bruder, ist aber auch schon todt.“

Er schaute wieder zum Fenster hinaus und nahm sich vor, keine voreiligen Fragen mehr zu thun; es fehlte dem Kapitän stets an der nöthigen Zurückhaltung fremden Personen gegenüber, jetzt erst fielen ihm Hartmuth's Mahnungen wieder ein.

(Fortsetzung folgt.)

minister Dr. Studt, der Justizminister Dr. Schönstedt, der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben, der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg. Nach der Vereidigung war der Erzbischof und die anderen Herren beim Kaiser zum Frühstück geladen. — Die **Kaiserin** traf gestern Vormittag 8½ Uhr zum Besuche der Prinzessin Heinrich in Kiel ein. Zum Empfange waren Geheimrath Professor von Esmarch nebst Gemahlin auf dem Bahnhofe erschienen. Heute Mittag trifft die Kaiserin zu einem Besuch der Prinzen in Plön ein. Die hohe Frau beabsichtigt, bereits Abends wieder abzureisen. — Der Kaiser hat für den **Empfang des Prinzen Heinrich in Kiel** Folgendes bestimmt: Ehrenwache des 1. Seebataillons mit der Musik, sowie Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison und die Spitzen der Zivilbehörden zum Empfang am Bahnhof. Anzug: Gala. Ansprachen sind nicht zu halten. — Dem Prinzen **Maximilian von Baden** ist vom österreichischen Kaiser das Großkreuz des Stephansordens verliehen worden. — Der schwer erkrankte **Abg. Dr. Lieber** hat gestern Abend vom Papste folgendes Telegramm empfangen: „Seine Heiligkeit senden seinem geliebten Sohne Lieber den apostolischen Segen. Kardinal Rampolla." Nach der gestern abgehaltenen Konsultation zwischen dem behandelnden Arzte Geheimrath Fischer und Professors Renvers schrieb der Erstere ein Bulletin nieder, welches besagt, daß trotz des nach wie vor bedenklichen Zustandes die eingetretene Hebung der Kräfte eine Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens bestehen läßt. — Auf der **Abgeordnetentribüne des Reichstags** erregte in der gestrigen Sitzung ein großer photographischer Apparat Aufmerksamkeit, mit welchem Aufnahmen von den Rednern auf der Rednertribüne, am Bundesrathstische 2c. gemacht wurden. — Die an die Stadtgemeinde zu leistende Abgabe von der Großen **Berliner Straßenbahn** (8 Prozent) beträgt für das Geschäftsjahr 1899 rund 1 505 490 Mark, die der Neuen Berliner Pferde-Eisenbahngesellschaft (4 Prozent) 113 516 Mark. — Der in Berlin verstorbene Rentier Naumann Abraham hat dem Magistrat zur Ueberweisung an die **städtische Armenverwaltung** ein Legat von 50 000 Mark ausgesetzt, das inzwischen an die Hauptstiftungskasse ausgezahlt worden ist. Dem durch die Testamentsvollstrecker übermittelten Wunsche des Erblassers entsprechend, sollen die Zinsen des Legats dazu verwendet werden, solche Zöglinge der Waisenverwaltung zu unterstützen, welche in irgend einer Richtung einer höheren Ausbildung würdig erscheinen, als sie die Waisenverwaltung aus ihren Mitteln zu gewähren vermag. Im Hinblick auf den edlen Zweck des Vermächtnisses hat der Magistrat das Legat angenommen und beschlossen, auch die Stadtverordneten-Versammlung um ihre Zustimmung zu ersuchen. — Sämtliche katholischen Geistlichen der Stadt Metz, an der Spitze die Domherren, haben ein gemeinsames Schreiben an den Kardinal Rampolla gerichtet, in dem sie sich **gegen die Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg** aussprechen und um Erhaltung des Metzer Priesterseminares bitten.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Die „Germania" hat bisher keine Aufklärung betreffs der von ihr behaupteten agrarkonservativen Intrignen gegen die Flottenvorlage gegeben; dagegen schreibt die „Deutsche Tageszig.": Wir können schon heute feststellen, daß von den konservativen Abgeordneten, die dem „Bunde der Landwirthe" näher stehen, keiner eine Unterredung mit einem Zentrumsabgeordneten gehabt hat, wie sie von der „Germania" dargestellt worden ist.

— Betreffs des Gesetzentwurfs gegen die Unsittlichkeit erklärt die „Berl. Korr.", daß die §§ 182 (Erhöhung der Schutzfrist auf 18 Jahre), 182a (Arbeitgeber-Paragraph) und 184b betreffs der „gröblichen Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls" durch theatralische und ähnliche Aufführungen, für die verbündeten Regierungen „völlig unannehmbar sind". Der halbamtliche Artikel schließt: Man darf wohl der Hoffnung sich hingeben, daß die Majorität des Reichstages bei nochmaliger ernster Erwägung der im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen von den Vertretern der verbündeten Regierungen geltend gemachten Gründe gegen die Annahme der oben angeführten Bestimmungen zu Entschließungen gelangen wird, durch welche die mit den Zielen der einheitlichen Rechtsprechung und den Verhältnissen des praktischen Lebens unvereinbaren Mehrheitsbeschlüsse der zweiten Lesung beseitigt werden. Falls der Reichstag zu einer veränderten Stellungnahme in dem angedeuteten Sinne sich nicht bereitfinden lassen sollte, so wäre die vorliegende Novelle zum Strafgesetzbuch als gescheitert zu betrachten. Auf diejenigen Parteigruppen aber, welche trotz aller entgegenstehenden Bedenken und schwerwiegenden Gegengründe die Aufnahme der oben angeführten Bestimmungen in das Strafgesetzbuch durchzusetzen bis zuletzt bestrebt gewesen sind, würde alsdann die Verantwortung für die abermalige Erfolglosigkeit der erneuten gesetzgeberischen Bemühungen, allgemein beklagten Uebelständen und Auswüchsen auf dem Gebiete der Sittlichkeit entgegenzuwirken, zurückfallen. Die verbündeten Regierungen würden jedenfalls auf lange Zeit hinaus darauf verzichten müssen, mit neuen Vorlagen zur Bekämpfung der Unsittlichkeit und Unzucht an den Reichstag heranzutreten, da ihre wohlerwogenen Anträge bisher im Reichstage nicht das ausreichende Maß von Entgegenkommen gefunden haben. Sie würden aber auch sich nicht dazu verstehen können, durch positive Antheilnahme erneute Berathungen des Reichstages über etwa eingebrachte Initiativanträge der oben gekennzeichneten Art zu unterstützen.

Ausland.

In **Antwerpen** sind die in Paris verurtheilten Assumptionisten eingetroffen und errichten eine Druckerei unter der Direktion des Herausgebers der „Gazette" von Antwerpen. Die Brüder werden außer dem Verlag frommer Bücher die Herausgabe ihrer Zeitung „Croix" betreiben. Die Installationskosten betragen 360 000 Franks.

In **Neapel** fanden gegen den Minister Baccelli, der versucht hatte, über den akademischen Senat hinweg einen ihm befreundeten Abgeordneten zum ordentlichen Professor einzusetzen, große Studentenkrawalle statt. Die Studenten öffneten mit Gewalt die Thore der Universität, nachdem sie zuerst versucht hatten, Feuer anzulegen. Sie zerstörten Tische und Bänke, warfen sämtliche Fenster der Universität ein und zogen, über tausend an der Zahl, unter dem Ruf: „Nieder mit Baccelli!" durch die Straßen, bis sie von der Polizei zerstreut wurden.

In **Petersburg** fand am Mittwoch in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland die Taufe des Sohnes des Großfürsten Alexander Michailowitsch und der Großfürstin Xenia statt. Der Täufling erhielt den Namen Nikita. Taufpathen waren: die Kaiserin Alexandra, Großfürst Michael Nikolajewitsch, ferner die Kaiserin Maria, die Großfürstin Olga Alexandrowna und in Vertretung der König von Dänemark.

In **Kalkutta** ist der Oberbefehlshaber der Truppen in Indien, Sir William Lockhart, ernstlich erkrankt. Dieser Umstand verursacht große Besorgniß, da Lockhart voraussichtlich gezwungen ist, Indien zu verlassen.

In **Peking** ist ein Edikt erlassen worden, durch welches angeordnet wird, daß für die Prüfungen zu den Staatsämtern die alten Studien gemäß den Lehren des Konfucius wieder aufgenommen, dagegen die neuen entarteten, irrigen Studiengegenstände abgeschafft werden sollen. Ferner werden für die neuen Lehren Strafen angedroht. Dieses Edikt wird als offene Feindseligkeit gegen die gesamte Wissenschaft des Westens angesehen. Es würde nicht überraschen, wenn die seit einiger Zeit in Erwägung stehende Schließung der Pekinger neuen Universität wirklich erfolgen sollte.

Arme Opfer.

Der Umstand, daß eine große Anzahl von Ausländern im Transvaal- und im Oranje-Freistaat auf Seite der Buren stehen, wird von den Burenfreunden in England oft als Beweis für die Gerechtigkeit der Sache der Buren angeführt. In einem Briefe aus Kapstadt sucht nun der Korrespondent des „Daily Telegraph" zu beweisen, daß ein großer Theil dieser Ausländer nicht freiwillig, sondern unter dem Zwang von Verhältnissen für die Buren Partei ergriff.

„Nachdem die Buren," erzählt er, „alle Leute, die vor ihrer Oligarchie nicht das Knie beugten, aus dem Transvaal vertrieben hatten, blieben noch Tausende zurück, die das Reisegeld nach Durban und Kapstadt nicht auftreiben konnten und in vielen Fällen, selbst wenn sie einen dieser Hafenplätze hätten erreichen können, völlig verlassen dagestanden hätten. Sie hatten nicht blos mit dem Problem zu rechnen, wie sie aus dem Transvaal entkommen und in der Kapkolonie und in Natal während der Kriegsdauer Unterhalt finden könnten, sondern auch mit dem noch schwierigeren Problem, wie sie nach Beendigung des Krieges wieder nach Johannesburg zurückkommen könnten. Es war eine grausame Wahl, vor die diese armen Opfer — Deutsche, polnische Juden, Italiener, Russen, Skandinavier, Ungarn — gestellt wurden: entweder für Krüger zu kämpfen, oder mit der Aussicht, zu verhungern, in die Verbannung zu ziehen. Der Gedanke, daß diese Leute jemals mit dem Herzen am Kampfe betheiligt waren, ist für Jeden, der die näheren Verhältnisse kennt, lächerlich. Wenn ein britischer Agent in Johannesburg ihnen freie Fahrt nach den Kolonien, ein Unterkommen im britischen Heere (!) und — nach Beendigung des Krieges — Rückbeförderung nach Johannesburg versprochen hätte, dann würden sie auf Seite der Engländer (!) getreten sein. Es ist herzloser Spott, wenn man auch nur von Hunderten spricht, die auf Seite der Buren für „die Unabhängigkeit ihres Landes" kämpfen.

Ich entsinne mich eines deutschen Kolonisten im Freistaate, eines energischen, gebildeten und unternehmenden Menschen, der eine Farm gekauft hatte und sie gut bewirthschaftete. Auch er mußte für Krüger in den Kampf ziehen. Denkt man vielleicht, daß dieser intelligente Deutsche freiwillig sein Leben auf die Tyrannei eines Krügers aufs Spiel setzte? Er hatte keine andere Wahl. Er durfte sich nicht der Gefahr aussetzen, seine Familie dem Elend preiszugeben." Im weiteren Verlaufe seiner Erzählung beklagt es der Korrespondent, daß man über die Todten und Verwundeten unter den Buren keine Daten erhalten könnte.

„Es ist ein Todesverbrechen in den Musterrepubliken," sagt er, „Nachrichten dieser Art zu veröffentlichen. Thatsache ist, wie es in einem Brief an den „Argus" heißt, daß es unter Todesstrafe verboten ist, irgend welche persönlichen Auskünfte über die Zahl der Todten und Verwundeten zu geben. Ohm Paul ist der Kaiser von China — seine Unterthanen dürfen ohne seine Zustimmung weder getödtet noch verwundet werden."

Von einer interessanten Boykott-Affaire, für die der Krieg verantwortlich zu machen ist, wird des Weiteren berichtet: „In Kapstadt erscheint ein burenfreundliches Blatt, das in englischer Sprache gedruckt wird, die „South African News". Die Frau eines holländischen Predigers beschloß, das Blatt, das kaum zu halten ist, zu retten. Sie sandte an eine Anzahl von Schneidern in Kapstadt Zirkulare, in denen sie ihnen mittheilte, daß „eine gute Anzahl von holländischen Frauen" sich entschlossen habe, nur bei jenen Kaufleuten ihre Waaren zu besorgen, die in den „South African News" annonciren. Ein einziger Schneider annoncirte wirklich in den „News", läuft aber nun Gefahr, seiner englischen Kundschaft verlustig zu gehen. Man wartet nun mit Spannung darauf, ob die Holländerinnen auf eine fashinonable Kleidung oder auf die Durchführung ihrer Rettungsaktion verzichten werden."

Prozeß Arnim und Genossen.

Stettin, 9. Februar.

Wie wir voraussahen, hat die Vernehmung des Angeklagten v. Blumberg die gestrige Verhandlung noch bis zum Schluß ausgefüllt. Derselbe erklärte, daß er einen sehr schweren Stand als Direktor gehabt habe, Thym habe sich ihm stets als Gegner gezeigt und von diesem sei Uhsadel vollständig abhängig gewesen. Er sei landwirthschaftlicher Direktor gewesen und habe daher mit der kaufmännischen Leitung nichts zu thun gehabt, wenn er aber doch zuweilen Einsicht in die Bücher hatte nehmen wollen, so sei er sofort ironisch von den Mitdirektoren behandelt worden. Nicht besser hätten sich die Mitglieder des Aufsichtsraths gestellt, mit Graf v. Arnim hätte er in stetem Kampfe gelegen, der inzwischen verstorbene Buchdruckereibesitzer Schultze habe sich stets feindlich gegen ihn gestellt und so habe er eigentlich eine isolirte Stellung eingenommen. Wenn sich v. Bl. auch entschieden gegen die geschäftliche Thätigkeit Thyms ausspricht, so erklärt er doch, daß er nicht annehme, daß derselbe aus Eigennutz gehandelt und irgend einen persönlichen Vortheil bei seinem Vorgehen erzielt habe, derselbe habe nur die Interessen der Genossen wahren wollen und es dabei mit der Einhaltung der Statuten nicht immer so genau genommen. v. Bl. habe sich nicht gewundert, daß man ihm schließlich gekündigt habe, er habe Grund, zu glauben, daß seine Kündigung mit der von ihm geforderten Darlehnsverweigerung in Verbindung stehe, er habe sich stets entschieden gegen eine zweitstellige Beleihung von Nassenheide ausgesprochen. In Betreff des Grafen v. Arnim bemerkt v. Bl. noch, daß er denselben nicht für befähigt halte, eine Bilanz richtig zu prüfen. Graf v. Arnim nimmt nochmals das Wort, um zu erklären, daß die Entlassung resp. Stipendirung v. Blumenthals in keiner Beziehung mit der Beleihung von Nassenheide stand. Angeklagter Hempel hebt hervor, daß er auch gegen die Beleihung Nassenheides Widerspruch erhoben habe. — Am Schlusse der gestrigen Sitzung verzichtete der Erste Staatsanwalt auf die Vorladung des Regierungs-Raths Schwartz-Berlin als Sachverständigen, nachdem Justizrath Sello erklärt hatte, daß sonst auch die Vertheidigung gezwungen wäre, noch besondere Sachverständige zu laden.

In der heutigen Sitzung wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Uhsadel begonnen. Derselbe war von 1871 bis 1897 Direktor der Gesellschaft, sein Gehalt betrug zuletzt, d. h. vom 1. Januar 1895 ab, 10 800 Mark, wozu noch an Tantieme rund 1000 Mark jährlich gekommen sein dürften. Dem Angeklagten fiel in der Verwaltung das Kassenwesen zu, er hatte die Pfandbriefe und Effekten zu verwalten. Den Mehrumlauf an ungedeckten Pfandbriefen giebt U. zu, bestreitet aber, daß derselbe eine Höhe von mehreren Millionen Mark erreicht habe, am Jahresschluß sei stets ein Ausgleich durch Zurückziehung und Verloosung des Ueberschusses herbeigeführt worden. Die Verloosung konnte allerdings erst im Laufe des folgenden Geschäftsjahres erfolgen. Die Einstellung der zehnjährigen Amortisationsraten unter den Aktiven der Gesellschaft rechtfertigt der Angeklagte damit, daß diese Beträge auch dann als Forderung bestehen blieben, wenn die Fälligkeit der Hypothek früher als vorgesehen eintrat oder das Grundstück der Subhastation verfiel. Auf Verlangen der Regierung mußte bei diesem Aktivposten später ein Diskontabzug gemacht werden. U. arbeitete mit Thym in demselben Zimmer und und hat er sich mit diesem über alle wichtigen Fragen verständigt, von Blumenthal, dessen eigentliches Fach die Beleihungen bildeten, sei weniger mit Bureau-Arbeiten befaßt worden. Die Unterbilanz bezeichnet Angeklagter als künstlich geschaffen durch Zurückstellung eines großen Reservefonds. Die Beleihung sei stets sehr vorsichtig erfolgt, doch sei die Gesellschaft durch den allgemeinen Rückgang der Landwirthschaft nicht unberührt geblieben. Verluste entstanden insbesondere durch mehrfache Subhastationen, die fast immer mit Opfern verknüpft waren. Es wird dann eingehend die Entstehung der Bilanzen erörtert. Die Rohbilanzen sollen dabei mehrfach geändert worden sein, bis ein Gewinn von 50 000 Mark herauskam und sich die Vertheilung einer mindestens vierprozentigen Dividende ermöglichte. Angeklagter bestreitet, daß dabei Zahlen geschmeichelt wären, vielmehr habe er selbst stets auf möglichste Genauigkeit der Abschreibungen gehalten. Die Jahresberichte, welche den Bilanzen vorangeschickt wurden, habe in der Hauptsache Thym gefertigt. Ueber seine kaufmännische Befähigung befragt, erklärt U., daß er 15 Jahre bei der „Ritterschaftlichen Privatbank" thätig gewesen sei, zuletzt als Hauptkontrolleur. Nach Besprechung einer ganzen Reihe technischer Einzelheiten, welche bei Aufstellung der Bilanzen in Frage kamen, werden einzelne Revisionsprotokolle verlesen, um dieselben zum Gegenstande der Beweisaufnahme zu machen. Gegenstand der Bemängelung seitens der Anklage ist besonders die Thatsache, daß mehrfach ein Revisionsvermerk über die Regelung der Pfandbriefsverloosung fehlt.

Die Vernehmung des Angeklagten Uhsadel dürfte heute zu Ende geführt werden, da morgen keine Sitzung stattfindet. Für die Folge ist der Donnerstag als sitzungsfreier Tag ausersehen.

Provinzielle Umschau.

Nachdem die Vertreter der Stadt und des Kreises **Greifenberg** sich dem Wunsche des Ministers gefügt und die für die nach Gülzow zu erbauende Eisenbahn gezeichneten Beiträge nur in Stammaktien übernehmen, während der Staat und die Provinz Stammprioritäten für ihre Beträge erhält, ist der Bau nun gesichert und wird die Bahn bis zum 1. Oktober d. Js. betriebsfähig sein. Die Kleinbahnen brachten im Dezember 1899 einen Ertrag von ca. 4500 Mark. Auf die Aktien der Bahn Greifenberg-Seebad Horst sind für das verflossene Betriebsjahr 2¾ Prozent Dividende entfallen. Weiter schreibt unser Korrespondent aus Greifenberg, daß die Gärtnerei des Herrn Manthey für den Preis von 8500 Mark in den Besitz des Gärtners Besch überging, und der Hof des Gemeindevorstehers Knaack zu Prust von diesem an den Hofbesitzer Lewerenz aus Natelfitz für 70 000 Mark verkauft wurde. — Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Charles Holm zu **Stralsund** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Stralsund sind unter den Lehrern und Schülern des dortigen Gymnasiums und des Realgymnasiums so zahlreiche Influenza-Erkrankungen vorgekommen, daß diese Anstalten für einige Tage geschlossen wurden. — Um die vakante Diakonatsstelle in **Jarmen** sind 29 Bewerbungen eingegangen, von denen 3 Bewerber zur Probepredigt aufgefordert sind, es sind dies der jetzige Verwalter des Diakonats, Pfarrvikar Wegner, Hülfsprediger Strecker in Züllchow bei Stettin und Predigtamtskandidat Müller in Grabow bei Stettin. — In **Bergen a. R.** sind die Maurer und Zimmerleute mit neuen Lohnforderungen an die Meister herangetreten. Die Maurer verlangen für die Badeorte einen Stundenlohn von 42 Pf., für das Land 38 Pf. und für den Ort, an dem sie wohnen, 35 Pf. — Der Kriegerverein zu **Wolgast** hat die Gründung einer Sanitätskolonne beschlossen. — Wie wir mitgetheilt, hat sich vor einigen Wochen der Administrator und Kirchenkassenrendant Awe in **Pasewalk** nach mehr als 50jähriger Dienstzeit zur Ruhe gesetzt, er sollte sich derselben jedoch nicht lange erfreuen, gestern ist der im 75. Lebensjahr stehende, in den weitesten Kreisen hochgeachtete Mann bereits verstorben. — In **Lauenburg** ist über das Vermögen der Firma Th. Nipkow Nachf., Inh. Johannes Zaddach Erben, das Konkursverfahren eröffnet. — Ein Geschäftsmann in **Köslin** erhielt dieser Tage von einem in Südafrika in den Reihen der Buren kämpfenden deutschen Offizier, der sich vor vielen Jahren in der dortigen Garnison befand, ganz unverhofft zur Tilgung einer alten Schuld einen größeren Geldbetrag.

Literatur.

Im Verlage von R. Oldenbourg in München sind wieder drei Hefte **Liebhaber-Künste, Zeitschrift für häusliche Kunst**, 1900, Heft 1—3, erschienen mit zahlreichen Abbildungen und Anleitung zu Uebungen in häuslicher Kunst, welche wir warm empfehlen können.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 8. Februar. Der Inhaber des Telegraphen-Bureans Hirsch hat gegen das ihn zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer durch seinen Rechtsbeistand die Revision angemeldet. Das Gleiche hat der zu 2 Monaten verurtheilte Bote Dörfert gethan.

Posen, 8. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Chefredakteur der „Posener Zeitung", Goldbeck, wegen Beleidigung der katholischen Geistlichen Klinke, Wagner und Kalkowski in Posen zu 200 Mark Geldstrafe.

Versicherungswesen.

[Feuerversicherung.] Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 Neun und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 5 535 726 600 Mark (gegen 1898 mehr 207 834 800 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1899: 17 267 259 Mark 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 Mark 10 Pf.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 12 371 620 Mark, gleich 72 Prozent der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der 20 Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,13

Stettin, den 31. Januar 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstructionen für die Kaischuppen III und IV am Westkai des Freibezirks zu Stettin, im Gesammtgewicht von ca. 1000 Tonnen, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 5. März 1900, Vorm. 12½ Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 10 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. 2. 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 12. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Friedrichstraße (Nordseite) von der Barnimstraße bis zum Kurfürstenplatz, in der Stoltingstraße von der Friedrich- bis zur Sternbergstraße und am Kurfürstenplatz statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 8. Februar 1900.

Eine

Schuldienerstelle

am König-Wilhelms-Gymnasium hier ist zum 1. April d. J. mit einem **civilversorgungsberechtigten Militäranwärter** zu besetzen. Der mit Pensionsberechtigung unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung erfolgenden festen Anstellung geht eine sechsmonatliche Probedienstzeit voraus. Die Stelle bietet bei freier Wohnung ein Anfangsgehalt von jährlich 900 ℳ, das bis zu 1200 ℳ steigt, und überdies Aussicht auf eine nicht pensionsfähige Stellenzulage von jährlich 100 ℳ nach befriedigender Probedienstzeit. Bewerber, von denen neben körperlicher Tüchtigkeit namentlich Sinn für Ordnung und Reinlichkeit verlangt wird, wollen ihre Gesuche und Zeugnisse unter genauer Angabe ihre Familienverhältnisse bis Ende Februar an mich einreichen.

Der Königliche Gymnasialdirektor.
Dr. Koppin.

Töchterheim Wernigerode a. H.

Haushaltungs- u. wissensch. Fortbild.-Curse. Gr. Gart. in best. Lage. Vorz. Ref.
A. Fried, R. Rothmann.

Verdingung von Wassertransporten.

Beim Artilleriedepot Stettin sollen die Wassertransporte für das Rechnungsjahr 1900 am 16. Februar 1900 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer — Junkerstraße 14 — einzusehen oder für 1 Mark Schreibgebühren zu beziehen.

Artilleriedepot Stettin.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 11. Februar (Septuagesimä):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für den Deutschen Herbergs-Verein.)
Dienstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr, Beringerstraße 77, part. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für den Bau des Pfarrhauses in Jassen.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Beichte u. Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.)
Herr Superintendent Fürer um 5 Uhr.
(Unterredung mit der Jugend.)
Grünhof, Grenzstr. 14, p. Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmanden-Saal Klosterhof 34, 1 Tr., Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 3½ Uhr Herr Prediger Mory aus Berlin und Herr Prediger Voelkel. (Gemeinfest. Gäste herzlich willkommen.)

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr.
Dienstag, den 13. Februar, Abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde. Opferpfarrer Berg. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Von Dienstag bis einschl. Freitag hält Prediger Burkhardt aus Berlin, Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlungen ab.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Kandidat Müller um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meier um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Grenzstr. 14, p., Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus), Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholz.

Remitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
Remitz (Schulhaus), Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Beckmann.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Predigtamtskandidat Müller um 2½ Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr: Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Knack.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Kopp halten.

Blaues Kreuz. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Depdolla, Kandidat.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag Nachm. 4 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, 4. Aufgang 2 Tr.
Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Versammlung Kronenhofstr. 25, part., Eg. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Christliche Versammlung.
Ev. Gemeinschaft Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause Augustastr. 48, 4. Aufg. 1 Tr., Sonntag Nachm. 3 Uhr Sonntagsschule, um 4 Uhr Jugendbund-Versammlung, Abends 8 Uhr christliche Versammlung, wozu Jedermann recht herzlich eingeladen wird.

Peters.

Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Prediger Schweder.

„Neptun"

Wasserleitungsschäden, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in **Frankfurt a./M.** macht hiermit bekannt, daß sie ihre **Subdirection für Pommern**

Herrn von Elbe, Stettin, Pölitzerstrasse 100

übertragen hat.
Tüchtige Vertreter werden jederzeit angestellt. (*)

Grünhof.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Sonntag, den 11. d. Mts.: **Familienabend** im Saale des Herrn **Waschow**, „Remitzer Schießpark" (verlängerte Warsowerstr.). Außer Ansprachen, Deklamationen und Posaunen-Vorträgen Vorführung des berühmten Lichtbilder-Zyklus:

„Die Kaiserfahrt nach dem hl. Lande"

mit erklärendem Text. — Anfang 6 Uhr Abends.
Eintrittsgeld per Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Freunde und Gönner unseres Vereins ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (Februar-) Versammlung findet am Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Miltzow**schen Saale, Augustastraße 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Bericht der Kassenrevisoren und Antrag auf Entlastungsertheilung.
3. Beschlußfassung über eine **Gesellschaftsreise nach Berlin** zur Besichtigung der Winterblumen-Ausstellung.
4. **Die nöthigsten Gartenarbeiten im Februar.**

Nach der Sitzung: **Herrenabend mit Gratis-Verloosung von Pflanzen und Blumen.** Durch Mitglieder eingeführte Freunde des Vereins sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

(Gegründet 1784.)

Morgen **Sonntag, den 11. Februar d. Js.,** Nachm. 3½ Uhr, im Locale der Wittwe **Möhr, Falkenwalderstraße 1:**

Außerordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: Statuten-Aenderung.

Der Vorstand.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Prozent der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Schiffsnachrichten.

Konstantinopel, 8. Februar. Der Dampfer „Naxos" von der deutschen Levante-Linie ist im Marmarameere gestrandet. Der Maschinenraum ist unter Wasser. Die Ladung ist auf Rettungsdampfern gelöscht, und man hofft, den Dampfer in einigen Tagen flott zu machen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Februar. Der Beschluß, daß der von der Gemeinde eingerichtete Arbeitsnachweis nur Vormittags den Männern und nur Nachmittags den Frauen geöffnet sein soll, begegnet einer ziemlich scharfen Kritik. Man macht gegen denselben nicht mit Unrecht geltend, daß dadurch sowohl Männer wie Frauen nicht selten einen halben Arbeitstag unnütz verlieren würden. Insbesondere pflegt die Nachfrage nach Frauen gerade am Vormittage hauptsächlich rege zu sein. Es sind hier insbesondere plötzliche Erkrankungsfälle, wo Frauen zur Führung der Wirthschaft, zur Hütung von Kindern, sowie auch zur Pflege der Erkrankten gewünscht werden, und wo es sowohl im Interesse der Arbeitsuchenden wie der Arbeitgeber liegt, daß dieselben so bald als möglich Stellung finden. Ueberhaupt pflegt der Arbeitsnachweis gerade in Fällen, wo plötzlich Hülfe gesucht wird, am meisten in Anspruch genommen zu werden. Es ist daher nicht zweckmäßig, daß man bei der jetzigen Einrichtung eventuell zum Warten gezwungen ist. Wie wir hören, ist der Beschluß auch nur dadurch zu Stande gekommen, daß vorläufig nur ein Laden für den Arbeitsnachweis zur Verfügung steht, und daß man unter allen Umständen ein gleichzeitiges Zusammensein von Männern und Frauen in demselben Raume vermeiden wollte. Wenn erst mehr Räume zur Verfügung stehen, wird eine Aenderung nicht auf sich warten lassen.

* Wegen einer im Dezember verübten Unterschlagung wurde hier der Kaufmann Fritz Schloß verhaftet. Um die gedachte Zeit logirte im Hotel Müller an der Grünen Schanze ein aus Amerika zurückgekehrter Arbeiter Glienke, der sich im Besitz eines Checks zum Nominalwerth von 2083 Mark befand. G. machte die Bekanntschaft des Schloß, der sich ihm gegenüber als Bankier aufspielte und zur Einlösung des Checks erbot. Daraufhin wurde S. das Werthobjekt ausgefolgt, er setzte dasselbe alsbald in baares Geld um und lieferte an Glienke 1400 Mark ab, später wurde jedoch ermittelt, daß S. 2000 Mark erhalten hat, demnach wären 600 Mark in seine Tasche geflossen. — Festgenommen wurde ferner ein aus der Arbeiterkolonie „Meierei" bei Ramlow entwichener Arbeiter Franz Niessen. Derselbe hat nicht nur den ihm leihweise — zum Abarbeiten — überlassenen Anstaltsanzug, sondern auch Kleidungsstücke eines Kameraden mitgenommen.

Stettin, 9. Februar. Die Herren Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz und Generalsuperintendent D. Pötter haben sich gestern nach Schönwerder begeben, um der Beerdigungsfeier des Rittergutsbesitzers Hugo v. Bonin beizuwohnen.

— Die Anhänger der östlichen Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin haben es unternommen, einen wesentlichen Grund der Staatsregierung gegen den Ostkanal, nämlich die Bedenken gegen die Durchlässigkeit der im sogenannten „Rothen Luch" im Oderbruch vorkommenden Erdschichten durch Thatsachen zu widerlegen. In Sieversdorfer Mühle wird gegenwärtig ein gewaltiger Kasten aufgestellt, der das Kanalprofil darstellt und theilweise mit Erdschichten angefüllt werden soll, die durch tiefe Bohrungen aus den für den Kanalbau als ungünstigst angesehenen Distrikten ausgehoben sind. Nach dem Einlassen von Kanalwasser soll dieser künstliche Kanalgrund durch entsprechende Vorrichtungen auf seine Durchlässigkeit genau erprobt werden. Die Arbeiten finden unter Leitung eines Sachverständigen statt und das Ergebniß soll baldmöglichst den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.

Stettin, 9. Februar. In dem XII. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen befinden sich die folgenden von allgemeinem Interesse: Der Deutsche Musik-Direktoren-Verband bittet, dem geplanten Entwurf eines Gesetzes betr. das Urheberrecht von Werken der Literatur und Tonkunst die Zustimmung zu versagen; die Schmiede-Innung zu Greifswald bittet, den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses einer Kommission zur Berathung zu überweisen; der Innungsverband „Bund deutscher Schmiede-Innungen" bittet um Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Schmiedehandwerk; der Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands bittet um gesetzliche Regelung der Anstellungsverhältnisse der Berufsgenossenschaftsbeamten, insbesondere um Verleihung der Pensionsberechtigung; der Verein deutscher Ingenieure bittet um Abänderung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Patentanwälte (gleichmäßige Behandlung der zu höheren technischen Stellen im Staatsdienst befähigten Personen mit den übrigen Aspiranten der Patentanwaltslaufbahn hinsichtlich des Nachweises der erforderlichen Rechtskenntnisse, Zusammensetzung des Ehrengerichts und des Ehrengerichtshofes, Beseitigung des Nachweises der wissenschaftlichen und rechtlichen Vorbildung für die Vertreter der Patentanwälte u. s. w.).

— Der Hund als Rechenkünstler wird jetzt im Konkordia-Theater von Miß Dalgo allabendlich vorgeführt und legt Zeugniß davon ab, wie weit die Thierdressur bereits geht, doch sei bemerkt, daß sich Frl. Dalgo mit ihrer Thiergruppe bereits am Montag verabschiedet. Sehr tüchtige Kräfte sind neuerdings in den Gebrüdern Francois gewonnen, welche in Handstand- und Kopfarbeit sehr Beachtenswerthes bieten, großen Beifall finden auch die Gesangsduettisten Geschwister Tilly mit ihrem frischen Humor.

— Im Kapuzinerbräu am Berlinerthor erregt der amerikanische Riese Lewis Wilkins mit Recht bei den Besuchern größtes Aufsehen und wer denselben gesehen hat, wird ihm die Berechtigung, sich den „größten Menschen der Welt" zu nennen, nicht absprechen, denn ein zweiter Mensch mit derartiger riesenhafter Körperausdehnung dürfte kaum nochmals zu finden sein. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Lewis Wilkins nur noch kurze Zeit hier verbleibt.

— Den Postsekretären a. D. Dau zu Köslin, Kühl zu Stralsund und Millies zu Ueckermünde ist der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Landbriefträger a. D. Ad. Hoffmann zu Gnewin im Kreise Lauenburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zwei Stettiner Künstler, die Sängerin Frl. Martha Münch und der Pianist Herr Eduard Behm, veranstalten am 17. d. M. im Saal Bechstein in Berlin einen gemeinsamen Liederabend.

* Am kommenden Dienstag veranstaltet der Sängerchor der Magistratsbeamten-Vereinigung unter Mitwirkung der Gesanglehrerin Frau Gardeicke und einiger ihrer Schülerinnen in der „Philharmonie" ein Wohlthätigkeits-Konzert. Das Programm weist Chorlieder von Mozart, Haydn, Mendelssohn, Abt, Koschat und anderen Komponisten auf. Nach den anerkennenswerthen Leistungen, welche der Sängerchor in dem vorjährigen Konzert nach kurzer Zeit seines Bestehens bot, darf man auf seine weitere Entwickelung gespannt sein. Die Mitwirkung der Gesanglehrerin Frau Gardeicke und ihrer Schülerinnen verspricht einen besonderen Genuß. Der Besuch des Konzerts kann deshalb bestens empfohlen werden.

* In letzter Nacht gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Große Domstraße 18 gerufen. Dort war in einer Schneiderwerkstatt des dritten Stockwerks Feuer ausgebrochen, es brannten Tische, Theile des Fußbodens und Kleidungsstücke. Die Bewältigung des Brandes nahm eine halbe Stunde in Anspruch.

* Auf der Sanitätswache wurde in letzter Nacht ein Lithograph verbunden, der bei einer Schlägerei eine Kopfverletzung davongetragen hatte. — In der Kreckowerstraße verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter auf eigenthümliche Weise. Der Mann hatte einen Handwagen zu ziehen und hängte sich mit diesem an ein Fuhrwerk an. Plötzlich kam der erste Wagen zum Stehen und der Arbeiter kam zwischen die beiden Gefährte, wobei er schwere Kontusionen am Unterleib davontrug. Der Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Vermischte Nachrichten.

— [Andrees Polarboje.] Die von der schwedischen anthropologischen Gesellschaft vorgenommene Untersuchung der Polarboje Andrees ist nun beendet. Die Resultate sind folgende: Professor Nathorst meint, daß das Schicksal der kühnen Polarforscher in den Gewässern, die gegen Norden und Westen von Spitzbergen und Franz Josefs-Land, gegen Osten und Süden von Novaja Semlja und der Nordküste Europas begrenzt werden, besiegelt worden sei. Professor Lagerheim, der die in und an der Boje gefundenen Thiere und Pflanzen genau untersucht hat, erklärt, er sei mit dem zu seiner Verfügung stehenden Material nicht im Stande gewesen, einen sicheren Schluß zu ziehen bezüglich des Zeitraumes, während welches die Boje auf dem Lande gelegen habe. Nur soviel könne man mit Sicherheit behaupten, daß nichts gegen die Annahme streite, daß die Boje erst im Jahre 1899 an den Strand auf König Karls-Land geworfen worden sei.

— Ein junger Mailänder, Signor Virgilio Bernabo, der einen Ausflug nach Monte Carlo unternommen hatte und mit dem Vormittagszuge nach Mailand zurückkehrte, hatte einen jungen Schweizer, den Volksschullehrer Adolf Seizinger aus Zürich, zum Reisegefährten. Der Unglückliche hatte ein System erfunden, mit dem er glaubte, an der Spielbank von Monte Carlo Millionen gewinnen zu können. Natürlich bewährte sich das System nicht, und statt der Spielbank wurde die Kasse des armen Seizinger gesprengt. Auf der Fahrt erzählte er seinem Reisegenossen beständig von seinem System, an dessen Unfehlbarkeit er noch immer glaubte. Der Verlust sei nur dadurch zu Stande gekommen, daß er in der Aufregung des Spieles einen Rechenfehler begangen und statt auf das dritte Dutzend auf das erste Dutzend gesetzt habe. Dieses Versehen habe ihm seine ganze Baarschaft gekostet und bringe ihn zur Verzweiflung. Auf der Fahrt zwischen Genua und Mailand verfiel der Unglückliche bald in dumpfes Brüten, bald brach er in Verwünschungen über seine Unachtsamkeit und den verhängnißvollen Rechenfehler aus. Kurz vor Mailand bekam er wieder solch einen Wuthanfall. Sein erschrockener Reise-Genosse suchte ihn vergeblich zu beruhigen. In seiner Verzweiflung zog der unglückliche Lehrer ein Messer aus der Tasche und schnitt sich die Gurgel durch. Der Mailänder Herr schrie aus Leibeskräften um Hülfe, doch hörte ihn natürlich Niemand. So blieb er eine Viertelstunde lang allein mit dem Selbstmörder, aus dessen furchtbarer Wunde das Blut in Strömen hervorschoß und das Athmen in ein grausiges Todesröcheln verwandelte. Endlich besann er sich auf die Nothleine und brachte den Zug zum Stehen. Ein Arzt, der zufälliger Weise im Zuge war, verband den Selbstmörder, doch war der Blutverlust schon zu groß und führte rasch den Tod des Unglücklichen herbei. Sein Reisegenosse, der halb todt vor Schrecken war, wurde in Mailand von der Polizei in Empfang genommen und festgehalten, bis sich der Selbstmord des jungen Schweizers völlig aufgeklärt hatte. Herr Bernabo versichert, daß ihm die Lust zu weiteren Ausflügen nach Monte Carlo vergangen sei.

— Ein neues Speisewagen-Unternehmen, die „Große Berliner Zentralküche" hat gestern in Berlin den Betrieb aufgenommen. Die Wagen, die durch Trompetensignale angekündigt wurden, verkehrten im Norden und Osten der Stadt. Sie tragen über einem doppelwandigen Kessel einen zum Niederklappen eingerichteten Schlot. Die Speisen — das warme Gericht bestand gestern in Erbsen, Kartoffeln und Schweinefleisch — werden durch heißes Wasser warm gehalten. Zwei Mitfahrer in grauen Uniformröcken mit rothen Abzeichen besorgen die Ausgabe der Speisen in die bereit gehaltenen Gefäße. Der Preis ist 10 Pf. für 1 Liter. Auf die Angebote des Besitzers der Zentralküche hatten sich eine Reihe von Arbeitern, die in Fabriken in der Acker- und Neuen Hochstraße beschäftigt sind, einen Wagen bestellt, und es entwickelten sich bei Verausgabung der Speisen die heitersten Scenen.

Hamburg, 8. Februar. Der hiesige Generalkonsul für Chile, Ad. Joh. Schwartz, ist plötzlich aus Hamburg geflüchtet. Finanzielle Schwierigkeiten, in denen sich Schwartz schon seit längerer Zeit befindet, veranlaßten dessen plötzliche Abreise. Der Fall ruft großes Aufsehen hervor.

Newyork, 8. Februar. Der bekannte Schachspieler Steinitz wurde der Bellevue-Irrenanstalt zur Beobachtung übergeben.

Neueste Nachrichten.

Pest, 9. Februar. Eine hiesige Firma kaufte für englische Rechnung 5000 Pferde, die in der nächsten Woche nach Durban verschifft werden.

Brüssel, 9. Februar. Der gleichzeitige Angriff Bullers sowie der Generale French und Gatacre auf alle Positionen der Buren beweist, daß dies Vorgehen die Folge des letzten Kriegsraths unter dem Vorsitz Lord Roberts war. Die Schlacht am Tugela dauert augenscheinlich noch fort. Sie scheint bisher nicht entschieden zu sein. So weit verläßliche Nachrichten lauten, wurde Buller auf den Hauptpunkten zurückgeworfen. Sollte sich die Okkupation von Blauwfontein bestätigen, so wäre Buller von Ladysmith noch durch eine Hügelreihe getrennt, welche von einem starken Burenheer besetzt ist.

London, 9. Februar. Nach einer Meldung der „Times" war der Angriff der leichten Durham-Infanterie am Montag brillant. Das Feuer der Buren kam von mehreren Seiten. Die Buren hielten Stand, bis die Durhams den Gipfel erreicht hatten, dann flohen etwa 50 Mann den anderen Abhang herunter.

Aus Colon wird gemeldet, daß die kolumbischen Insurgenten sich am 2. Februar bei Pildao geschlagen haben. Sie verloren 10 Todte, 141 Verwundete und 170 Gefangene.

London, 9. Februar. Die Reutermeldung, daß der Gesandte der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, sich mit den kontinentalen Mächten so weit geeinigt habe, daß dieselben sich im Falle eines Eindringens englischer Truppen in die Burenrepubliken einmischen werden, wird als erfunden angesehen und findet nicht den geringsten Glauben, da Deutschland und Frankreich sich zur Zeit noch zu mißtrauisch gegenüber stehen.

Der Artikel der „Times" über die Nothwendigkeit für England, seine Flotte bereit zu halten, hat besonders in finanziellen Kreisen eine nicht geringe Sensation hervorgerufen, und viele sehen in dieser Ahnung eine nicht mißzuverstehende Drohung Frankreich gegenüber. Die Zahl der Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und England reihe sich allmälig zu einer geschlossenen Kette zusammen und werde schließlich, wenn die französischen Staatsmänner nicht rechtzeitig einlenken, zu einem offenen Bruch zwischen den beiden Mächten führen.

London, 9. Februar. Ein Telegramm aus Rensburg vom 8. Februar berichtet, daß die Engländer während einer ganzen Stunde die Burenstellungen, welche östlich gegenüber Slingerspont liegen, mit Lyddit-Bomben beschossen haben. Nach Westen hin wurde das Feuer hauptsächlich gegen die Buren-Batterien gerichtet.

Aus Pietermaritzburg wird vom 7. Februar gemeldet: Ein Gefecht zwischen den Buren und Engländern fand bei Nurtu (?) im Zululande statt. Die Engländer standen unter dem Befehl eines Lokalmagistrates, Namens Higuette; dieselben waren aber an Zahl den Buren unterlegen und mußten sich ergeben. Sie wurden sämtlich nach Helpmakaar als Kriegsgefangene abgeführt. Die Zulus befinden sich in großer Aufregung. Das Burenkommando von Helpmakaar hat eine starke Truppenabtheilung nach Buffalo-Rion gesandt.

Telegraphische Depeschen.

London, 9. Februar. Von den gefangenen Buren, welche in Simonsfontain untergebracht waren, flüchtete ein Theil derselben, 5 wurden eingefangen, 2 verwundet, 3 entkamen.

London, 9. Februar. Die heutigen Morgenblätter geben keine Nachrichten über die Bewegungen des Generals Buller. „Daily Telegraph" glaubt, daß Buller seine schwere Artillerie über den Tugela bringen muß, und daß er dort das Eintreffen von Truppenverstärkungen und Munition abwarten muß.

„Daily Telegraph" kommentirt die Kriegsoperationen des Generals Macdonald bei Modderriver und legt denselben einen großen Werth bei. Das Blatt glaubt, daß Macdonald sich der Furt bei Diet bemächtigt hat und die Buren gezwungen hat, einen großen Theil ihrer Truppen zur Bewachung dieses Punktes abzusenden.

London, 9. Februar. Gestern Abend zirkulirten Gerüchte, Buller sei bereits bis Dewdrop vorgedrungen. Das Kriegsamt verheimlicht aber diese Meldung, weil es noch immer befürchtet, daß Buller abermals auf Hindernisse gestoßen sei.

Vom Modder River wird gemeldet, daß mit Kimberley eine drahtlose Telegraphie hergestellt ist. In Kapstadt werden bereits Telegramme nach Kimberley angenommen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,50 bis 136,00, Weizen 145,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 118,00 bis 121,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 121,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 143,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 116,00 bis 120,00, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen 143,00, Gerste 130,00, Hafer 116,00 Mark.

Neustettin: Roggen 129,00 bis 133,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 132,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 118,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 130,50 bis —,—, Weizen 140,50 bis —,—, Gerste 135,50 bis —,—, Hafer 120,50 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 8. Februar.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 134,50 bis —,—, Weizen 146,00 bis 153,00, Gerste 126,00 bis —,—, Hafer 113,50 bis 117,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 162,00 Mark, Weizen 178,75 Mark.

Liverpool: Weizen 176,25 Mark.

Odessa: Roggen 151,25 Mark, Weizen 168,50 Mark.

Riga: Roggen 148,75 Mark, Weizen 162,75 Mark.

Magdeburg, 8. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 10,05 G., 10,12½ B., per März-April 10,07½ G., 10,12½ B., per Mai 10,12½ G., 10,17½ B., per August 10,32½ G., 10,37½ B., per Oktober-Dezember 9,47½ G., 9,52½ B. Stimmung fest.

Bremen, 8. Februar. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 33 Pf., Armour shield in Tubs 33 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 33½—33¾ Pf.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 10. Februar.

Bei etwas stärkerem Frost anhaltend klar und trocken.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's** antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung
Christ. Ackermann, Rentier,
Altona bei Hamburg, Reichenstraße Nr. 6.

Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdepot: **Stettin**, Pelikan- und Löwen-Apotheke.

Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lennesblätter 75, Bimmstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic Caryophyll 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel röm. 350, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75. (*)

Wasserstand.

Stettin, 9. Februar. Im Revier 5,68 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Otto Kiesow [Barth].

Verlobt: Frl. Magdalene Moennich mit dem Dr. med. Herrn Franz Schroeder [Schlatkow bei Quilow-Greifswald]. Frl. Eva Weyland mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. Zeese [Gartz-Greifswald]. Frl. Elise Kirchhoff mit dem Rechtsanwalt Herrn Carl Löding [Bahn-Greifswald]. Frl. Else Westrum mit dem Königl. Leutnant in der 1. Ingenieur-Inspektion Herrn Carl August Schultze [Geestemünde].

Gestorben: Rentier Louis Braatz, 85 J. [Stargard in Pomm.]. Chausseeaufseher Carl Timm [Neustettin]. Administrator und Kirchenkassenrendant Theodor Awe, 74 J. [Pasewalk]. Johann Lewerenz, 73 J. [Gremersdorf]. Früh. Hofbesitzer Carl Ewert, 79 J. [Lüdershagen]. Oberlehrer a. D. Prof. Dr. Heinrich Fischer [Greifswald]. Ackerbürger August Bechly, 64 J. [Prenzlau]. Ww. Caroline Block geb. Beier [Pyritz]. Postschaffner Carl Wiening [Stargard i. P.]. Johanna Tesch geb. Kaelke, 36 J. [Stargard in Pomm.]. Anna Skaidowsky, 11 J. [Pasewalk]. Gräfin Bolko zu Stolberg-Wernigerode [Schlemmin]. Verw. Gräfin Ottilie von Ranzow geb. Israël, 82 J. [Berlin]. Ww. Caroline Bendt geb. Fichtner, 75 J. [Stralsund]. Emilie Bambero geb. Dümlow 75 J. [Greifswald].

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

Gustav Meyen, Hotelbesitzer in Kammin i. Pomm.,
August Reige, Gendarmerie-Wachtmeister a. D. in Pölitz,
Julius Driest, Uhrmacher in Gollnow,
E. Möller, Magistratssekretär in Greifenhagen,
Franz Kusenack, Rentner in Löcknitz,
Aug. Schnurr, Buchhändler in Pasewalk,
Konsul **Eduard Rose** in Swinemünde,
Otto Wichmann in Wollin i. Pomm.,
C. Gombert in Ueckermünde,
Gebrüder Koch, Hoflieferanten in Stettin, Grüne Schanze 1,

F. Behm, Generalagent in Stettin, Moltkestraße 18.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover**, Hedwigstr. 13.

Bewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Militair-** und **höhere Schul-Examina** incl. **Maturitätsprüfung**. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung; bewährte Lehrkräfte. Nähere Mittheilung d. d. Direktion. **Blumberg.**

Darkow'sche Begräbniss-Kasse zu Stettin.

Ordentliche General-Versammlung Sonnabend, den 24. Februar 1900, Abends 8 Uhr, in dem Gartenlokal **Villa Flora**, Pölitzerstr. 26.

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Resultats der Verwaltung von 1899 und Decharge-Ertheilung.
2. Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Mitgliedern des Curatoriums.
4. Erhöhung der Sterbeunterstützung.

Stettin, den 5. Februar 1900.

Der Vorstand
der Darkow'schen Begräbniß-Kasse zu Stettin.

In Stargard (Pomm.)

ist das Hausgrundstück **Holzmarktstraße Nr. 32**, in **bester** Lage der Stadt, **zu jedem** Geschäft geeignet, zu verkaufen. Offerten innerhalb 8 Tagen gefälligst an **Eckstein, Berlin N.**, Oranienburgerstraße 28, d. z. näherer Auskunft bereit

Magerkeit.

Schöne **volle Körperformen** durch unser orientalisches Kraftpulver, in 6 bis 8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Nach ärztlicher Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel. **Viele Dankschreiben.** Preis Carton ℳ 2,00 Postanweisung oder Nachnahme m. Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 49, Friedrichstr. 218.

Ein guter angekörter 3jähriger dunkelbrauner **Hengst**, importirt als Füllen von Dänemark, Größe 1,72 cm, Vater Waldemar Sölvsteen, verkäuflich.

Questin bei Grevesmühlen (Meckl.-Schwerin).
(*) **Hasselmann**, Gutspächter.

Gruben,

zum Export außerordentlich gut belegen, mit starkem, phosphorhaltigem resp. mit Apatat vermischtem Eisenerz, sollen verkauft werden durch Disponent

J. A. Estberg,
Solleftea (Schweden).

Hypothek-Darlehen

auf ländl. u. städt. Grundstücke per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.

Allgemeine Verkehrs-Anstalt,
Berlin SW. 12. Zimmerstr. 87.

Eine tüchtige Mamsell

mit langjährigen Primazeugnissen von den ersten Häusern, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht per 1. März d. Js. Stellung. Selbstständige Stellung bevorzugt.

Adressen an **Rudolf Herb**, Kaufmann, Stettin, Bogislavstraße 49.

Transport-Versicherung.

Eine alte, leistungsfähige Gesellschaft wünscht ihre Vertretung für Stettin und Umgegend neu zu besetzen. Bewerbungen mit näheren Angaben sind unter **B. 91** an die Zeitschrift für Versicherungswesen, Berlin SW., Lindenstr. 47, zu richten.

Der
Alleinverkauf

unseres

Arbeiter-Zeit-Kontrol- u. Registrir-Apparates
„Rochester"

ist noch für **Mecklenburg** u. **Pommern** zu vergeben. Technische Geschäfte, Maschnen- u. dergleichen Handlungen, die sich dafür interessiren, wollen sich mit uns in Verbindung setzen. Herren mit Kapital ist durch die Uebernahme Gelegenheit geboten, sich eine gewinnbringende Existenz zu schaffen.

Otto Mansfeld & Co.,
Magdeburg.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Neues Programm.

U. A: **Miss Lilian**, Equilibristin, einzig in ihrer Art.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pfg.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Sonnabend, den 10. Februar 1900:
Grosse Extra-Specialitäten-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen.**
Morgen Sonntag, den 11. Februar 1900:
Mittags von 12—2 Uhr:
Gr. Frühschoppen-Concert u. Vorstellung
bei vollständig freiem Entree.
Abends 6½ Uhr: **Gr. Familien-Fest-Vorstellung.**
Nach der Vorstellung: **Großer Familien-Fest-Ball**

Centralhallen-Theater.

Miss Foy,
die weltberühmte Feuer- und Flammen-Tänzerin.
Gretchen Reutter! Der „Löwen-Baron"!
3 Schwestern Camaras!
Wallno u. Mertens!
The Barowsky's!
etc. etc. etc.

Anfang präzise 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Extra-Familien-Vorstellung bei **halben** Preisen.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Frei-Konzert bis 12 Uhr.

Zum Kapuzinerbräu

Am Berliner Thor 7.



Nur kurze Zeit.
Das größte Wunder des 19. Jahrhunderts.
Der amerikanische **Riese**
Lewis Wilkins.

Zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 11 Uhr. **10,000 Mark** zahlt Wilkins demjenigen Menschen, der ihm an Größe gleichkommt. **Eintritt 20 Pf.**, Kinder die Hälfte. **Passe-partouts haben keine Gültigkeit.**

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.

Heute Freitag:

Großer Fest-Ball.

Anfang 8 Uhr. **Albert Bullert.**

An unsere Mitbürger!

Wie in den Vorjahren haben wir auch in diesem Jahre mit der Speisung derjenigen armen Schulkinder begonnen, die ohne Frühstück zur Schule kommen oder denen das warme Mittagessen fehlt. Für die uns zu diesem Zweck bisher gespendeten Mittel dankend, bitten wir alle Gönner und Freunde unserer Bestrebungen um weitere Unterstützung.

Die Unterzeichneten sowie die Ausgaben der hiesigen Zeitungen sind zur Annahme von Beiträgen, über deren Verwendung in gewohnter Weise öffentlich Rechnung gelegt werden wird, bereit.

Stettin, im Januar 1900.

Das Komitee für Ferienkolonien u. Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. Krosta, Vorsitzender, Geh. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister, Rektor Sielaff, Schriftführer, Sanitätsrath Dr. Bethe, Kaufmann Karl Friedr. Braun, Stadtrath a. D. Couvreur, Pastor prim. Friedrichs, Direktor Dr. Neisser, Oberregierungsrath Schreiber, Rektor Schneider, Wiemann, Direktor Professor Dr. Schuchardt, Kaufmann Greffrath, Kaufmann Tresselt.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Friedrich Kuntze** aus Langfuhr, Hauptstraße 75, z. Zt. in **Frauendorf** bei Stettin, ist am **30. Januar 1900, Vormittags 11¾ Uhr,** der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Adolph Eick** von hier, Breitgasse 100.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 16. Februar 1900.

Anmeldefrist bis zum 1. März 1900.

Erste Gläubiger-Versammlung am **17. Februar 1900, Vormittags 10½ Uhr,** Zimmer 42.

Prüfungstermin am **14. März 1900, Vormittags 10½ Uhr,** daselbst.

Danzig, den 30. Januar 1900.

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abth. II.

Seit 

25 Jahren

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerinseifen hält stets vorräthig **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Filialen.

Spanischer Portwein

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . . . . Mark 1,25
Probepostsendung 3 Flaschen incl. Packung Mark 4,00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Gegen **Drüsen-, Scrofeln-, Haut-, Knochen-, Flechten-, Lungen-, Husten-, Hals-Krankheiten** für **schwächliche, blutarme Kinder** empfehle eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten** und **ärztlicherseits vielfach verordneten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.** **Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1898: Mk. 159 010 665.
Darunter **Extrareserven: „ 25 255 361.**

	Neue Anträge Mark		Versicherungsstand Mark		Jahresüberschüsse Mark	
1890:	31,6	Millionen.	325,5	Millionen.	3,5	Millionen.
1892:	40,3	„	366,3	„	3,7	„
1894:	48,1	„	416,3	„	4,3	„
1896:	55,7	„	479,6	„	5,3	„
1898:	57,9	„	547,0	„	6,1	„

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.



Wie bleiben Frauen schön?

Am sichersten durch Pflege des Antlitzes mit

Leichner's Fettpuder, Hermelin- und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet, weil sie der Haut ein jugendliches, blühendes Aussehen geben und man nicht sieht, dass man gepudert ist.

Frau **Adelina Patti** bezieht seit 20 Jahren Puder, Patti-Crême, Schminken von **L. Leichner,** und in allen Bestellbriefen, welche Jedermann gerne gezeigt werden, spricht sie ihre ausserordentliche Zufriedenheit dahin aus, dass sie nie bessere Fabrikate gefunden und sich derselben immer mit Vergnügen bedienen wird.

Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Berlin, Schützenstr. 31.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Stettin, Podejuch, Alt-Damm, Grabow, Bredow, Züllchow, Pölitz, Gollnow, Stargard, Massow, Neumark, Greifenhagen, Gartz, Penkun, Löcknitz, Brüssow, Stepenitz, Naugard, Daber, Freienwalde, Pyritz, Bahn, Fiddichow, Gramzow, Pasewalk, Neuwarp, Prenzlau u. s. w., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinz Pommern und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

General-Agent
für
Haftpflicht-Versicherung gesucht.

Domicil: Stettin.

Offerten unter **J. A. 9714** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine

Hubertus-Pfeifen

Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.
Preisliste umsonst.
Allein-Verkäufer überall gesucht.

M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf.

Das Streben jeder Hausfrau ist, stets eine gleichmässig gute Waare zu erhalten. Bei der sich fortgesetzt vermehrenden Zahl der Kaffee-Spezial-Geschäfte ist daher die Wahl der Bezugsquelle von grösster Wichtigkeit. **„Zuntz Kaffee"** war und bleibt eine prima Marke und entspricht selbst den verwöhntesten Geschmacksrichtungen. Käuflich in fast allen Geschäften der **Consumbranche.**

Einjähriger,

Prüfung v. d. Königl. Kommission z. Berlin bestanden, sucht Beschäftigung i. ein. groß. Büreau. Offerten m. Gehaltsangabe an **G. Minla, Görlsdorf** b. Angermünde.

Zum Besetzen unserer Seee suchen wir

kleine Hechte

in größeren Mengen und bitten um gefällige Angebote.

Zuckerfabrik Culmsee
in Culmsee, W.-Pr.

Junger Kaufmann

aus der Kolonialwaaren- und Getreide-Branche, in allen Kontorarbeiten und Buchführung perfekt, sucht sofort anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Prima Zeugnisse stehen zur Seite.

Offerten unter **R. A. 40** in der Expedition dies. Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Berliner Börse
vom 8. Februar 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,50
Brüssel	8 Tg.	81,25 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	112,05 G
London	8 Tg.	20,49
	3 Mt.	20,325
Madrid	14 Tg.	63,50
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,50 G
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	213,35 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,475
20-Francs-Stücke	16,35
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische „	81,30 G
Englische „	20,53
Französische „	81,5 G
Holländische „	169,65
Oesterr. „	84,70 B
Russische „	216,60
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Guld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,75
„ „ „	3½	98,75 B
„ „ „	3	88,60
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,60 B
„ „ „	3½	98,60
„ „ „	3	88,60 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,75 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	97,25 B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,95 B
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	95,10 B
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	94,50 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80
„ „	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 B
„ „	4½	108,60
„ „	4	103,10
„ „	3½	99,40
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,00
„ „	3	86,10 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	94,90
„	3	86,10 G
Pommersche „	3½	96,25
„	3	86,00 B
Posensche 6--10 „	4	101,40
„ Serie C. „	3½	95,10 G
„	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,30 G
„	3	85,90 G
Schlesische, alte „	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	96,20
„	3	86,80
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	94,80 G
„	3	87,00 G
Westfälische „	4	101,60 G
„ „	3½	95,25 B
„	3	—,—
Westpr. ritterſch. I. „	3½	95,90 G
„ „	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,25 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	101,25 G
„	3½	95,25 G
Posensche „	4	101,20 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	—,—
„	3½	94,80 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	95,10 G
Sächsische „	4	101,25 G
Schlesische „	4	101,10 B
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,30 G
„	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	42,00
Augsburger	—	25,60 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,50
Bayer „	4	171,10
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	131,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „	3½	132,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,10

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	83,20
„ innere	4½	72,60
Barletta Loose	—	22,10 G
Bukarest Stadt	4½	93,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,90 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	84,25 G
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	105,75 G
„ 1896 „	5	98,00 B
„ 1898 „	4½	83,20 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	39,50 G
„ Mon.	4	46,25 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	94,50 G
Lissabon. Stadt	4	68,90 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	100,30 B
„ Papier- „	4⅕	99,25
Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	337,40
„ 1860er L.	4	139,20 G
„ 1864er L.	—	339,10 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,80 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,10 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	307,00 G
„ „ 1866	5	282,50
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1901	4	99,10 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,00 G
„ amort. St.	4	62,70 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,00 B
„ 400 Frcs.-L.	—	123,60
Ungar. Gold-Rente	4	99,40 G
„ Kronen-R.	4	94,30 B
„ Staats-R. 1897	3½	84,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,90 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
„ „ 14	3½	92,25 G
„ „ 16. 17	4	99,50 G
„ „ 18	4	100,25 G
„ unk. 1900 19	3½	92,25 G
„ „ 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	119,50 B
„ „ „ II.	3½	—,—
„ „ Pfandbr.	3½	93,50
„	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „ „	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,50
„ „	3½	93,00
Hannov. Bdcrd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,25 G
„ „	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,00 G
„ Präm. Pf.	4	133,25 G
Mitteld. B.-Crd. Pf.	3½	93,50 G
„	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,40 G
„ 9	3½	93,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
„ „ 11. 12	4	100,50 G
„	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,00 G
„ „ 1909	4	101,20 G
„ „ Com.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	99,25 G
Sächsische	3½	94,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	94,00 G
„	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	96,20 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	100,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,00 G
Altdamm-Colberg	132,60 G
Braunschweig-Lud.	134,60 B
Brölthaler	95,25
Crefelder	107,00 G
Dortmund G. Ensch.	182,90 G
Eutin-Lübeck	62,25 B
Halberstadt-Blkbg.	142,10 G
Königsberg-Cranz	154,50
Lübeck-Büchen	161,20
Marienburg-Mlaw.	83,40
Ostpr. Südbahn	92,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	96,40
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	115,10 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	134,75 G
Allgem. Deutsche	136,40
„ Loc. u. Strb.	183,25 G
Barmen-Elberfeld	229,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	142,00 G
Braunschweig	137,50
Breslau Electr.	181,75 G
„ Straßenbahn	306,75 G
Electr. Hochbahn	119,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	222,00 G
Hamburger „	186,80
Magdeburger „	156,75
Stettiner „	156,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,80
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	93,75
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	99,50
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,50 B
Breslauer Rhederei	142,00 G
Chinesische Küstenfahrer	78,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,70 B
Hansa, Dampf.	166,70 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	86,50 G
Nordd. Lloyd	125,20 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,00 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,90 G
Bergisch-Märkische	152,75 G
Berliner Bank	117,75 G
„ Handels-Ges.	173,10 B
Braunschw. Bank	115,60 G
Breslauer Diskont	118,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	122,00 G
Danziger Privatbank	131,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,30 B
„ Genossenschaft	112,75 G
Disconto-Comm.	196,50 B
Gothaer Grundkred.	131,25 B
Hamb. Hyp.-Bank	155,80 B
Hannoversche	127,75 G
Kieler	138,00 B
Kölner Wechslerbank	104,50 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	174,80 B
„ Credit	198,00 G
Magdeburger Bk.-V.	124,00 G
„ Privatb.	113,30 G
Mecklenburger Bank 40	121,00 G
„ Hypothek.	198,00 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,75 G
Mitteld. Bodencr.	110,00 G
„ Credit-Bank	116,40 G
Nationalbank i. D.	147,10 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,00 G
„ Grundkredit	92,50 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	139,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	135,25 G
Pr. Central-Bod.	165,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	155,40 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	134,25 G
Westdeutsche Bank	127,10 G
„ Bodencred.	113,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,75 G
Bockbrauerei	124,00 G
Böhm. Brauhaus	227,50 G
Patzenhofer	238,75 G
Pfefferberg	247,00 G
Schöneberg Sch.	192,00 G
Schultheiß	256,00 G
Bochumer	220,00 G
Germania Dortmund	194,00 G
Accumulator-Fabrik	141,50 B
Allgem. Berl. Omnibus	240,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	261,25 G
Aluminium-Industrie	160,75 G
Anglo-Ct.-Guano	111,30 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,25 G
Berl. Elektricitäts-W.	217,00 B
„ Packetfahrt	409,50 G
Berzelius Bergwerk	132,75 G
Bielefeld. Masch.	290,00 B
Bismarckhütte	[illegible]
Boch. Bergw.-Bz.-C.	91,80 G
„ Gußstahl	275,00 B
Bonifacius	—,—
Braunschw. Kohl.	146,50 G
Bredower Zuckerfabrik	76,75 G
Chem. Fabrik Buckau	91,00 G
Concordia, Bergbau	328,75 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	323,00 G
„ Spiegelglas	153,00
„ Steinzeug	[illegible]
„ Waffen u. M.	286,00 G
Donnersmark-Hütte	254,90 G
Dortmund Union C.	[illegible]
Dynamite Trust	159,90 G
Egest. Salzwerke	145,10 B
Fraustädter Zuckerfabrik	140,26 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	158,25 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	264,00 G
„ Maschin. conv.	212,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	112,25 G
Hannov. Masch. St.	394,00 G
Hibernia	234,75 B
Hirschberg Leder	144,80 G
„ Maschin.	119,00 G
Höchster Farbw.	389,00 G
Hörderhütte A.	13,75 G
Hoffmann, Stärke	177,90 G
Hoffmann, Waggonf.	270,00 B
Ilse, Bergw.	151,00 G
Kölner Bergwerk	423,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ „ St.-Pr.	357,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	260,25 G
L. Löwe u. Co.	398,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
„ Baubank	104,50
„ Bergwerk	485,10 G
„ St.-Pr.	—,— G
„ Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	151,00
Norddeutsche Eiswerke	80,50 G
„ Gummi	—,— G
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Kohle	243,75 G
Oberschlei. Cham.	178,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	132,80 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 B
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	182,00 G
Osnabrücker Kupfer	129,50 G
Phönix, Bergwerk	192,25
Posener Spritfabrik	170,25 G
Rhein-Nassau	227,00
„ Metallw.	205,10 G
„ Stahlwerke	221,50 G
„ Industrie	210,50
„ Westf. Kalk.	151,25
Sächsische Guß.	296,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	365,75 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	48,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 G
„ Portl. Cement	237,00 G
Siemens u. Halske	179,50 G
Stettin Bred. Portl.	206,50 G
„ Cham.	380,50 G
„ Elektr.-Werke	154,75 G
„ Vulkan B.	270,00 B
„ „ St.-Pr.	271,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	122,50 G
Stolberger Zink	125,90 G
„ St.-Pr.	176,50 G
Straſſ. Spielkarten	128,50 B
Union Chem. Fabrik	172,50 G
Union Electric.	162,00 G
Victoria Fahrrad	94,50 G